

Schulzahnpflege ... Quo vadis?



Editorial Prävention und Schulzahnpflege sind seit je wichtige Anliegen der SSO. Wir sind stolz darauf, eines der Länder zu sein, das eine der niedrigsten Kariesaktivitäten bei Kindern und Jugendlichen aufweist. Dieser Erfolg ist sicher den Bemühungen in der Prävention und der gut organisierten Schulzahnpflege zu verdanken.

Leider ist diese Errungenschaft gefährdet, denn immer mehr Kolleginnen und Kollegen verabschieden sich aus der Schulzahnpflege. Dies nicht etwa grundlos, sondern weil in vielen Gemeinden von den Schulzahnärzten der Taxpunktwert von 3.10 angewendet werden muss. Also ein Taxpunktwert, der bereits 1992 als sozial eingestuft wurde und heute teuerungsbereinigt 3.70 betragen würde. Wenn man zusätzlich berücksichtigt, dass der Tarif für Milchzahnfüllungen seinerzeit bereits knapp bemessen worden ist und dass die Ansprüche gestiegen sind, ist es verständlich, dass viele Zahnärzte nicht länger bereit sind, ein nicht mehr kostendeckendes Engagement aufzubringen. In der Regel obliegt die Organisation der Schulzahnpflege den Gemeinden. Die finanzielle Beteiligung der Gemeinden ist aber meistens sehr bescheiden. Dennoch wollen diese diktieren, zu welchem Preis abgerechnet werden darf. Den Gemeindeangestellten wird seit 1992 mehr als 20% mehr Lohn ausbezahlt, aber die Zahnärzte sollen noch zum gleichen Preis arbeiten – eine Situation, die nicht haltbar und kontraproduktiv ist. Steigen noch mehr Kolleginnen und Kollegen aus der Schulzahnpflege aus, wird es für die Gemeinden wohl schwierig werden, die zahnmedizinische Betreuung der Kinder sicherzustellen. **Oliver Zeyer**